



An dem

Vierden Sonntag nach Ostern.

Resignati Iudices.

Die sich alles Richtens oder Rächens verzeu-
hende Richter.

T H E M A.

Si non abiero, Paracletus non veniet ad vos: Si autem abiero, mittam eum ad vos. Et cum venerit ille, arguet mundum de peccato. Joann. c. 16. v. 7. & 8.

So ich nicht hingehen würde / würde der Tröster nicht zu euch kommen: So ich aber hingehen werde / will ich ihn zu euch senden. Und wann derselbe kommen wird / so wird er die Welt straffen wegen der Sünd.

Argumentum.

Tantæ semper mansuetudinis in terris fuit mansuetissimus Agnus DEI, qui tollit peccata mundi, quod non tantum in sua amarissima passione, quasi Agnus, coram tondente se obmutuerit, & os suum non aperuerit: Sed etiam dum de sua denovo cogitaret Ascensione in coelum, dicens: Vado ad eum, qui misit me: O Mansuetudo in explicable! arguere mun-

Joann.
c. 1. v. 29.

Isaiac. 53.
v. 7.

Joann.
c. 16. v. 5.

mundum de injuriis sibi factis Ipsemet noluerit, sed hoc
 judicium resignarit, & Spiritui Sancto commiserit his ver-
 bis: Si non abiëro, Paracletus non veniet ad vos; si au-
 tem abiëro, mittam eum ad vos. Et cum venerit ille, ar-
 guet mundum de peccato. Et hoc, abs omni dubio, ad
 nostram instructionem; qualiter nempe & nos ad ipsius
 exemplum debeamus esse Judices resignati. Id est: Inju-
 rias nobis illatas patienter tolerare, & adversa quæque com-
 mittere illi, qui dicit: Mihi vindicta, & ego retribuam.

Ad Hebr.
 c. 10. v. 30.

EXORDIUM.

Es werden zwar die zwey Thier / der starcke Löw / und das
 sanftmüthige Schäflein von denen Urthien der Menschen so
 gar weit unterschieden / daß der starcke Löw allgemeintg intitu-
 heret und genennet werde: *Fortissimus bestiarum.* Der All-
 lerstärkste unter allen Thieren. Das Schäflein aber / *simplex*
 & *mansuetus.* Das einfältige und sanftmüthige Schäflein.
 Hingegen aber / wann man von dem Löwen entnimmet die Stärke / und
 von dem Lamm oder Schäflein die Sanftmuth; und von disen zweyen /
 als zwey herrlichen / denen Menschen Kindern über alle massen wohl-
 ständigen Tugenden / zu resonieren / und zu reden anfaget / O! da fallet
 alles in ein ganz anders Urthel aus. Es muß nemlichen die Stärke der
 Tugend / der Sanftmuth so weit nachgeben und nachgehen / als das
 einfältige Schäflein dem brüllenden Löwen.

Prov. c. 6
 v. 30.

Die Göttliche Schrift soll es ganz klar erörtern; da nemlichen
 Gen. c. 27. zu lesen / daß als der Jacob wegen des Väterlichen Seegen sei-
 nen Bruder den Esau / also zu sagen / so weit überfortlet / daß er den See-
 gen überkominen / bekümmerte sich sehr darüber sein Bruder / der Esau; lage
 auch stättig seinem Vatter / wie man sagt / in den Ohren / auch ihm einen
 Seegen zu ertheilen / in vñen Weinen und Seuffzen also spechend: *Nam*
unam tantum benedictionem habes, Pater? mihi quoque, obsecro, ut bene-
dicas. Mein Vatter / mein lieber alter Vatter / du hast ja nicht nur einen
 Seegen alleinig? so bitte ich dich dann / seegne auch mich. Der alte
 Vatter durch so inständiges Anflehen seines Sohns / des Esau / bewegt /
 seegnete endlichen auch disen / und sagte: *In pinguedine terra, & in rore cas-*
ti desuper erit benedictio tua. Vives in gladio, & fratri tuo servies. In
 der

Gen. c. 27.
 v. 38.

v. 40.

H h h

der

der Fette der Erden/und im Thau des Himmels von oben herab wird seyn dein Regen. Durchs Schwerdt wirst du leben/und wirst deinem Bruder dienen. Ist in Wahrheit ein recht herrlicher Seegen; Jedoch bewundert er mich nicht wenig/ daß es unter andern auch heiße: *Vives in gladio*: Durchs Schwerdt wirst du leben. Wann dann/ sage ich/ der Esau solte durchs Schwerdt leben/ und er/ der Esau/ wie unser P. Lyranus lisset/ gewesen ist/ Vir bellicosus, ein streitbarer und kitzgerischer Mensch/ so hatte sich ja der gesegnete Jacob Tag und Nacht zu besorgen/ er möchte unversehens von seinem stürmischen und starcken Bruder/ von dem Esau/ mit dem Schwerdt/ entzognen Seegens wegen/ ermordet werden?

P. Lyran.
in c. 27.
Gen.

Der H. Vatter Ambros. Lib. de Jacob. c. 7. gibt mir die Antwort/ und sagt/ der gute Jacob habe sich wegen seines starcken und bewaffneten Bruders/ des Esau/ keineswegs zu besörchten gehabt/ dann er/ der Jacob/ war ganz lind/ und sanftmüthig / *Et hac ipsa lenitate robur et arma fratris superavit*. Und mit eben diser seiner Sanftmuth hat er die Stärke/ und die Waffen seines Bruders überwunden und zerbrochen. So folget dann/ daß die Stärke/ der Tugend der Sanftmuth so weit nachgebe/ und nachgehe/ als das einsältige Schäflein dem starcken und brüllenden Löwen.

S. Ambr.
Lib. de
Jac. c. 7.

Zudeme/ was ist stärker/ als ein erzürneter Elephant? und was ist mächtiger/ als ein starck geladenes Stück/ so es loßgebrennet wird? Gleichwohl weiß man/ daß der ergrimte Elephant all seinen Zorn laßt fallen/ wann er nur eines sanftmüthigen Schäfleins ansichtig werde. Das starck geladene und loßgebrennte Stück aber brölle sich ab/ und verlihre all seine Krafft und Stärke an einem jeden Sack der mit der Woll eines sanftmüthigen Schäfleins gefüllet ist. Ist ein Lehr des H. Francisci Salesii, als der von beyden de am. p. 3. c. 8. also schreibt: *Nihil elephantem iratum ita evincit, quam agni conspectus: et nihil ita tormentorum bellicorum vim et impetum elidit, atque lanà constipatos*. Nichts ist/ was den zornigen Elephanten also behänd besänfftiget/ als wann er eines Lammes oder Schäfleins ansichtig wird: Und nichts ist/ was den Gewalt der loßgebrannten Kriegs/ Stück also behänd zerbreche/ als das/ was mit der linden Woll eines sanftmüthigen Lammleins eingemacht und umbgeben ist. Dannenhero ein Sinn-reicher Emblematicus einem solchem Stück/ welches in einem Sinn-Bild auf einen Woll-Sack gerichtet war/ beyge-schriben dises Lemma:

S. Franc.
Sales. de
amore
p. 3. c. 8.

In molli frangitur,
So gar nur in denen Linden/
Es ihren Meister thut finden.

Oder, was sage ich? Als der eingeborne Sohn Gottes / Christus
 Jesus, gedachte die Pforten der Höllen zu zerbrechen / und uns Armseeli- Apoc. c. 5.
 ge alle zu erlösen / zeigte Er sich nicht / der Er war / nemlichen: *Leo de*
tribu Juda. Der starke Löw von der Zukunft Juda. Sondernes hat v. 5.
 geheissen: *Ecce agnus DEI; ecce qui tollit peccatum mundi.* Joann. cap. 1. Joann.
 v. 29. Siehe das Lamm Gottes; siehe welches hinnimmt die Sünd der c. 1. v. 29.
 Welt. Es hat geheissen / wie der H. Mattheus cap. 21. v. 5. anmercket: *Matth.*
Ecce, Rex tuus venit tibi mansuetus. Siehe / dein König kommt zu dir c. 21. v. 5.
 ganz sanftmüthig. Und in diser Sanftmüth; hat das unschuldige Lamm
 Gottes die Pforten der Höllen zerbrochen / all unsere Feind Glorreich
 überwunden / und uns Armseelige alle aus der so harten Gefangenschaft
 des Teuffels erlediget und erlöset.

Zu ja da eben diser unser allergnädigste Erlöser nach erhaltenem Sig
 über unsere Feind widerumb gedachte die Welt zu verlassen / und zu sei- Joann.
 nem Himmlischen Vatter aufzufahren; sprechend: *Vado ad eum, qui misit* c. 16.
me. Joann. c. 16. Ich gehe widerumb hin zu dem / der mich gesandt hat.
 Er zeigte sich dieses unschuldige Lamm / der allergnädigste Erlöser so gar sanft-
 müthig; lind und mild / daß Er die ihm hier auf Erden zugesügte Schma-
 chen und Unbilden / nicht selbst wolte richten und straffen / sondern / Er
 resignierte und übergabe dieses alles dem allgemeinen Tröster GOTT dem
 H. Geist / vermög der schon obgemeldten Worten Joann. cap. 16. v. 7. & 8. v. 7 & 8.
Expedi vobis, ut ego vadam; si enim non abiero, Paracletus non veniet ad
vos: Si autem abiero, mittam eum ad vos. Et cum venerit ille, arguet
mundum de peccato &c. Es ist euch gut / daß ich hingehe; Dann / so ich
 nicht hingehen würde / würde der Tröster nicht zu euch kommen; so ich aber
 hingehen werde / will ich ihn zu euch senden. Und wann derselbe kommen
 wird / wird Er die Welt straffen umb der Sünd wegen &c. Zu welcher
 Zeit Er gleichsam / als wie bey der Demuth- und Lieb- vollen Fuß- Was-
 schung sagen wollen: *Exemplum dedi vobis: ut, quemadmodum ego feci,* Joann.
ita & vos faciatis. Ich hab euch ein Exempel / eine Lehr gegeben / auf daß / c. 13. v. 15.
 wie ich es gemacht hab / also solt ihr mir es nachthun. Nemlichen / wegen der
 euch von euren Neben- Menschen zugesüigten Schmachten und Unbilden /
 selbigen weder zu richten / noch aufzurichten / noch auch Räch wider ih-
 ne zu suchen / sondern ihnen von Herzen zu verzeihen / das übrige aber alles
 dem lieben GOTT resignieren und überlassen: Mithin eigentlich wer-
 den sollen resignierte Richter / wovon ich auch gedенcke in beliebter Kürze
 was mehrers unter dem Schutz des Allerhöchsten zu melden.

Wann ein vorgesehter Richter/ etwan ein Dorff- Richter/ ein Stadt- Richter/ ein Closter- Richter/ ein Land- Richter sich gegen seinen Untergebenen nur in dem Nahmen ihr Bestreng und streng erzeiget; in der That aber sanftmüthig/ gerecht/ lieblich/ und gnädig/ so verdienet er den Rang eines gnädigen Herrn. Die H. Schrift zeigte sich selbstn sorgfältig für dise und dergleichen Beampte; massen Ecclesiast. c. 4. v. 35. austrücklich zu lesen dise seine denckwürdige Wort: *Noli esse sicut Leo in domo tua, evertens domesticos tuos, & opprimens subjectos tibi.* Seye in deinem Hauß nicht wie ein Löw/ deine Haußgenossene beunruhigend/ und deine Untergebene unterdrückend.

*Eccli. c. 4.
v. 35.*

Was die H. Schrift zu solchen gesagt/ eben dieses lasse ich gelangen an einen jeden aus uns/ und sonderbar an jene / die sich von ihrem Neben- Menschen injuriret und beleidiget befinden. Ich sage nemlichen einem jeden dergleichen: *Noli esse Leo, ut evertas & opprimas proximum tuum.* Seye doch nicht wie ein Löw gegen deinem Beleidiger / daß du etwan trachten soltest selbigen zu verfolgen / und zu unterdrucken; sondern be- fleisse dich vielmehr zu seyn ein ganz gnädiger/ als strenger Richter; will sa- gen: Bilmehr ein sanftmüthiges/ gedultiges und unschuldiges Schaf- lein / welches zu keiner Zeit einiges Zeichen und Anzeigen von sich gibe/ als prüffte es die Schmachten und Unbilden/ als wolte es sich dessentwe- gen rächen / und an dem Beleidiger nach suchen. Auf solche Art und Weiß wird man sich aller Welt vorstellen eigentlich zu seyn / *Resignatus Judex*, ein sich nach dem Exempel Christi / alles Richtens und Rechtens verzeihender Richter.

Oder aber/ wann je das Verlangen so gar groß / einem Löwen nach- zuarten; so kan zwar solches auch zugelassen werden / aber nur in denen und jenen löblichen Dingen/ dergleichen der Löw noch an sich hat: Massen/ es bezeugen von dem Löwen die Naturalisten/ benanntlich der berühmte *Plin. Lib. 8. c. 16.* *Plinius Lib. 8. c. 16.* daß der Löw sehr starck/ wacktsam/ und zu dem Verschos- nen sehr geneigt. *Leoni tantum ex feris, schreibt Plinius, clementia in sup- plices: Prostratis parcit; & ubi sedit, prius in viros, quam in foeminas fre- mit; in infantes non nisi in magna fame.* Der Löw aus allen Thieren alleinig ist gütig gegen denen / die ihne / so zu sagen / darumb bitten: Dann er verschonet jenen/ die sich vor ihme niederwerffen; so fern er aber ungemein erwildet / so verleget er vil ehender die starcke Männer / als die schwache Weibs- Bilder; an denen Kindern aber vergreiffet er sich gar nicht / auffer / wann er von gar zu grossem Hunger ergriffen wird. Dan- nenhero auch die Sinn- reiche Poeten schon längst von ihme gesungen/ und gesagt:

Cor-

Corpora magnanimo satis est prostrasse Leoni.

Der Löw ist gleich mit dem zufriednen

Der nur vor ihm thut niederligen.

Also / wann jene / die sich von ihrem Neben-Menschen beleidiget befinden / je so gar grosses Verlangen tragen dem Löwen nachzuatzen / so sollen sie dann auch seyn / wie der Löw / starck und starck müthig / aber nicht ihren Feind oder Beleidiger zu verfolgen ; sondern in gedultiger Übertragung aller zugefügter Schmachten und Unbilden : sie sollen seyn / wie der Löw / wachtsam oder wachbar / doch nicht eine Gelegenheit auszusuchen / sich an seinem abgesetzten Feind nachdrücklich rächen zu können / sondern sie sollen wachtsam seyn sich in ihrem Lebens-Lauff / also Christlich aufzuführen / damit sein Neben-Mensch / wann er schon ein gar feindseliger Tropff wäre / nicht Ursach habe / sich wider ihn zu vergreifen : oder aber / wann die Schmach schon geschehen wäre / er / der Beleidiger / hierdurch bewegt werde / von dem Schmähen abzustehen / oder wohl auch gar umb Verzeihung zu bitten. Sie sollen auch seyn / wie der Löw / zu dem Verschonen / oder Verzeihen geneigt. Will sagen : der Schmachten nicht gedencken ; mit denen gewöhnlichen Freundschafts-Zeichen sich vergnügen lassen ; oder wohl auch / so sonderbar Gott gefällig / dem Widersacher vorkommen / und selbstn trachten mit ihm in eine gute Verständnuß / Lieb und Treu widerumb zu kommen. Dises / dises ist mehr als Löwen-müthia / dise Sanfftmuth und Milde wird aller Stärcke vorgezogen ; solche Christen treten beherzt in die Fußstapffen ihres allergnädigsten Erlösers / und zeigen sich solche und so resolut resignierte Richter zu seyn / denen Gott selbstn zu seiner Zeit getreulich geben wird den Rang und Vorgang vor allen strengen Richtern.

Alle dergleichen zu einer so herrlichen Tugend zu bewegen / setze ich ihnen vor / als einen schönen und hellen Exempel Spiegel den allergnädigsten Erlöser Christum den Herrn selbstn. Von diesem schreibt der H. Lucas c. 2. v. 34. daß / als Er von seinen heiligsten Eltern / von Maria und Joseph / in den Tempel zu Jerusalem / nach dem Befehl Moysis / gebracht worden / habe sich der alte H. Simeon höchstens darüber erfreuet / sie geseqnet / und unter andern zu der übergebenedeytsten Mutter Gottes gesagt : *Ecce , postus est hic in ruinam & resurrectionem multorum in Israel ; & in signum , cui contradicetur.* Luca c. 2. *Siehe / diser ist gesetzt v. 34.* zum Fall / und zur Auferstehung vieler in Israel ; und zu einem Zeichen / dem man widersprechen wird. O du heiliger Vater / wie vollkommen ist nicht dise deine Prophecyung gar bald erfüllet worden / an JESU dem Erlöser ! Er ware wohl eigentlich von Jugend auf / bis in seinen al-

lerschmerzhafftesten Creuz-Tod / ein Zeichen / deme ohne Unterloß wider-
 gesprochen worden! Er ware wohl eigentlich / *Signum*, ein Zeichen / oder
 Scheiben / auf welche von uns und anckbaren und unverschämten Men-
 schen-Kindern unzählbar vil vergiffte Pfeil höchster Schmach / Injurien /
 und Lästerungen / seynd loß geschossen worden! Die Hebräer waren die
 allererste / und beschimpfften ihne wegen seines Stammens und allerhei-
 ligsten Eltern / sprechend: *Nonne hic est fabri filius, & Mater ejus dici-*
tur Maria? Matth. c. 13. v. 55. Ist diser nicht ein Zimmermanns-
 Sohn / heisset seine Mutter nicht Maria? Sie beschimpfften ihn nach-
 gehends wegen seines irdischen Vaterlands / und sagten: *A Nazareth*
potest aliquid boni esse? Kan wohl auch von Nazareth etwas Guts kom-
 men. Joann. c. 1. v. 46. Sie beschimpfften ihn wegen der Provinz in
 welcher Er auf die Welt gebohren / und sagten: *A Galilaea. Propheta non*
surgit. Joann. c. 7. v. 52. Von Galiläa wird kein Prophet aufstehen.
 Bald griffen sie an seine allerheiligste Person selbst / sprechend: *In fu-*
rorem versus est. Marc. c. 3. v. 21. Er ist ganz rasend worden. Bald
 fielen sie gottloser Weis an seine heiligste Sitten / und rufften ihn als el-
 den Sündner aus / sagend: *Scimus, quia hic homo peccator est.* Joan. c.
 9. v. 24. Wir wissen / daß diser Mensch ein Sündner seye. Bald züch-
 tigten sie ihne / als thäte Er selbst nicht halten / was Er andere zu thun
 lehrete / da sie wider ihne klagten und sagten: *Non est hic homo à Deo, qui*
Sabbatum non custodit. Joann. c. 9. v. 16. Diser Mensch ist nicht von Gott /
 der den Sabbath nicht hält. Bald beschynarchten sie / wider all ihr Wissen
 und Gewissen / seinen unsträflichen Lebens-Wandel / und sagten zu dessen
 höchster Entunehrung: *Ecce, homo vorax & potator vini, amicus publica-*
norum & peccatorum. Sihe / diser Mensch ist ein Fraß / ein Weinsauffert /
 ein Freund der Publicanen und Sündern. Ja / ja / ehender wird man
 zehlen die Stern des Firmaments / als erzehlen die allerärgste Schma-
 chen und Unbilden / welche / als vergiffte Pfeil / auf das unschuldige
 Lamm Gottes / als auf eine Scheiben von denen Gottlosen hier auf Er-
 den / da Er eben unser Heyl suchte / seynd loß gelassen worden.
 Aber / wie hatte sich wohl / dieses unschuldige Lamm Gottes / un-
 ter solchen / und so vilen Schmach und Unbilden gehalten und verhal-
 ten? Hat Er villeicht wie ein starckmüthiger Löw angefangen zu brüllen / wi-
 der seine Feind und Schmäher Nach suchend? Oder aber / hat Er sich
 villeicht / wie wir es zu machen pflegen / eigenhändig an seinen Feinden
 gerächet? Oder / hat Er sich villeicht / als ein Richter der Lebendigen
 und Todten / zu Gericht gesetzt / und diese Ubelthäter alle zum schmah-
 lichsten / und ewigen Tod / wie Er gekönnthätte / verdammet? O Wert-
 theste!

theſte! Die Schrift / die H. Schrift will hiervon gar nichts wiſſen / ge-
denket auch mit keinem Buchſtaben / als wann jemahlen etwas derglei-
chen wäre vorgenommen worden. Der H. Petrus aber bezeuget ganz
troſtreich von ihme / da er in ſeiner erſten Epiſtel c. 2. v. 21. alſo geſchrieben:
Chriſtus paſſus eſt pro nobis, vobis relinquens exemplum, ut ſequamini ve- 1. Petr. c. 2.
ſtigia ejus; qui, cum malediceretur, non maledicebat; cum pateretur, v. 21.
non comminabatur; tradebat autem judicanti ſe injuſte. Chriſtus der H. Er-
hat für uns gelitten / und hat euch ein Exempel hinterlaſſen / daß ihr ſei-
nen Fußſtapffen ſoltet nachfolgen / der keine Sünd gethan hat / und iſt
auch in ſeinem Mund kein Betrug gefunden worden; der auch nicht wider-
umb läſterte; da Er geläſtert ward; Er drohete auch nicht; da Er im
Leiden war; ſondern übergab ſich demjenigen / der ihne unrecht verur-
theilte.

O ſchöner Spiegel! O herrliches Exempel und Beyſpil! Als aus
welchem ganz klar abzunchmen / und zu erſehen / daß der Eingebohrene
Sohn Gottes / diſes ſo unſchuldige Lamm / eigentlich geweſen ſeye /
Resignatus Judex, ein / ſich alles Nichtens und Rächens / verzeihender
Richter: der ſich zwar einen ſtarckmüthigen Löwen erzeigte / aber zu kei-
nes Schaden oder Verderben; ſondern zu aller / ſo gar auch ſeiner Fein-
den und Beleidiger / größtem Schutz und Nutz: der in allem und durch
alles alſo mild / lind und ſanftmüthig gegen männiglich ſich erzeigte / da-
mit Er uns hierdurch bewegen möchte in ſeine Fußſtapffen zu treten / und
gleiches zu thun / nemlichen keine ſtreng / ſondern gnädige und resignier-
te Richter zu ſeyn / gegen jenen / die uns beleidigen; Inſonderheit / und
abſonderlich / alldieweil all jene Schmach und Unbilden / die uns
immer könten zugefügt werden / gegen deme / was Er für uns gelitten /
nicht einmahl ſo vil / als ein Schatten / auswerffen.

In Erwegung deren ein H. Bather Ambroſius in die obbemeldte
Wort des H. Petri alſo ſchreibet: *Ad ejus ergo ſimilitudinem & imagi.* S. Ambr.
nam, juſtus, cupiens ſue vita inſtituta formare, accuſatus tacet, laſus in Epiſt. 1.
remitit, diſſimulat laceſſitus, & non aperit os ſuum, ut illum imitetur, S. Petri c.
qui ſicut agnus ad victimam ductus, ſic non aperuit os ſuum; & cum poſ. 2. v. 21.
ſit habere, quod referat, magis vult ſilere, quam dicere. Wer dann
aus denen Gerechten / ſagt diſer hochheilige Kirchen-Bather / nach deſ-
ſen Exempel und Vorbild ſein Leben will anſtellen / der / wann er ſchon
angeklagt wird / ſo ſchweigt er doch ſtil / wann er beleidigt wird / ver-
giſſet er aller Schmach / wann er geſchmähet wird / thut er nicht der-
gleichen / als wann es ihn angien / er thut ſeinen Mund nicht auf / auf
daß er es jenem nachmache / der / da er als ein unſchuldiges Lämmlein
zur

zur Schlacht-Banck geführet wurde / seinen Mund nicht aufgethan; und wann er schon Gelegenheit hätte / sich zu rächen / so will er doch lieber schweigen / als etwas vornehmen wider seine Feind / wider seine Beleidiger. O mein Christ / wer du immer bist / trachte nach allen Kräfften diesem nachzukommen; so versichere ich dich / daß dir GOTT zu seiner Zeit ganz getreulich geben werde den Rang und Vorgang vor allen strengen Richten / als welche nemlichen wider ihre Beleidiger nur brüllen nach der Rach / wie die Löwen / von dessen Bereitwilligkeit zu dem Verschonen aber nichts wissen wollen.

Die allererste doch / welche in dieser Tugend ganz beherzt und unerschrocken in die / so zu sagen / noch ganz warme Fußstapffen Christi des Erlösers / getreten / waren seine liebe Jünger und Apostel. Diese / diese / als sie / wie zu lesen Matth. c. 28. v. 19. den Willen und Befehl GOTT

Matth. c. 28. v. 19. *go docete omnes gentes.* So gehet dann hin / und lehret alle Völker; saumten sie sich nicht / und nichts; sondern diesen Befehl ganz gehorsam-

Luc. c. 24. v. 51. lich werckstellig zu machen / verfügten sie sich gleich nacher Jerusalem. *Et factum est*, bezeuget ein H. Lucas c. 24. v. 51. *dum benediceret illis, recessit ab eis, & ferebatur in caelum.* Et ipsi adorantes regressi sunt in Jerusalem cum gaudio magno. Und es geschah / indeme er sie seegnete / schiede er von ihnen / und fuhr in den Himmel. Und sie betteteten ihn an / und kehrten widerumb nacher Jerusalem mit grosser Freud. Allwo / weilen sie nach wenig Tagen den Heiligen Geist empfangen / schreibt unser

P. Lyr. in c. 24. S. Lyranus über diesen Pals: *Pradicabant publice Christum.* Predigten sie öffentlich Christum.

Luc. c. 24. Aber / warumb machen die liebe Apostel ihrer Lehr und Lehrens den Anfang gleich zu Jerusalem / und nicht anderstwo? Das Jerusalem war ja eben das Ort / an welchem ihrem lieben Meister / Christo / die größten Injurien / Schmach und Unbilden / ja der schmerzhafteste Creutz-Tod selbst / ist angethan worden? So hätten sie sich ja billich sollen entsetzen und scheuen / daselbsten Christum öffentlich zu predigen / allwo die Inwohner / über eben diesen / noch ganz verbittert waren? Abson-

Joan. c. 15. v. 20. derlich / weilten er ihnen / nicht lang zuvor / gesagt: *Memento sermonis mei, quem ego dixi vobis: Non est servus major Domino suo. Si me persecuti sunt, & vos persequentur.* Gedeneket an meine Red / die ich zu euch gesagt hab: Der Diener ist nicht mehr / als der Herr. Wann sie mich verfolget haben / so werden sie gewißlich auch euch verfolgen. Das

P. Lyr. hic. ist / wie es ersterwehnter P. Lyranus list: *Quia me persecuti sunt de facto, non est mirum, si vos persequantur in futuro.* Weilten sie mich schon würck-

würcklich verfolget haben / Ists kein Wunder / wann sie auch euch in das künfftig verfolgen werden. Dessen doch ungeachtet / machen die liebe Jünger Christi eben da / nemlichen zu Jerusalem / ihres Lehrens und Predigens den Anfang / allwo ihrem allerliebsten Meister / Christo / die größte Injurien / Schmachten und Unbilden / ja / der allerschmählichste Tod selbst ist angethan worden. Aber / warumb dieses?

Wann es nun mir erlaubt / so sagte ich : Eines Theils seye es also geschehen / daß nemlichen die liebe Apostel ihr Lehren und Predigen gleich an selbem Ort angefangen / allwo Christo dem HErrn die allerärgste Schmachten seynd zugesüget worden / dieweilen es der so schmerzlich und schmählich beleidigte Erlöser (ob schon in der Schrift nichts davon zu lesen) selbst muthmassentlich also verordnet; auf solche Weiß seinen abgefagristen Feinden zu hinterbringen / daß er nicht seye ein brüllender Löw / welcher aus Grimm und Rach zu seinem himmlischen Vatter schreye / sondern ein ganz gedultigs / sanftmüthigs und unschuldiges Lamm / welches auch gegen jenen / die es erwürgen und umbbringen / keinen Grollen trage. Daß er auf die Welt kommen / und allhier so vil erlitten / *Non ut judicet mundum, sed ut salvificet mundum*, habe er solches nicht *Joan. 6. 12.* gethan / auf daß er die Welt richte / sondern / daß er die Welt seelig *v. 47.* mache. Ja / daß er eigentlich seye / *Resignatus Judex*, ein sich alles Richtens und Rächens / wegen zugesügeter Schmachten und Unbilden / verzeihender Richter. *Vos secundum carnem judicatis, ego non judico quemquam.* *Joan. c. 8. v. 15.* Ihr richtet nach dem Fleisch / ich aber richte nie: *v. 15.* mand. All meinen Gewalt / mich zu rächen / habe ich Gott dem Heiligen Geist übergeben; *Et cum venerit ipse, arguet mundum.* Und wann di. *Joan. c. 16.* ser kommen wird / wird er die Welt straffen. Bis gleichwohl kommen *v. 8.* wird jener allgemeine und grosse Gerichts Tag des ganzen menschlichen Geschlechts; da / da wird er / als der Richter / erfüllen / was man fast in allen Kirchen so offi singet und bethet mit disen Worten:

Judex ergo cum sedebit,
Quicquid latet, apparebit:
Nil inultum remanebit.

Wann Er sitzen wird zu Gericht /
Zu verbergen wird seyn nicht /
Alle Fromme wird Er blohnen /
Keines Bösen wird Er schonen.

Anderten Theils / sage ich / haben die liebe Apostel ihr Lehren und Predigen darumb gleich an jenem Ort / zu Jerusalem / allwo Christo dem HErrn die allerärgste Schmachten seynd zugesüget worden / angefangen;

Diezeiten sie allda die allererste und allerbeste Gelegenheit hatten / in der
 That zu vollziehen jene schöne Lehr/ die ihnen ihr liebster Meister gegeben /
Matth. c. da er sagte: Diligite inimicos vestros; benefacite his, qui oderunt vos;
5. v. 44. & orate pro persecuentibus, & calumniantibus vos. Liebet eure Feind;
 thut Guts denen/ die euch hassen; und bettet für die/ so euch verfolgen/ und
 schmähen. Weilten dann die liebe Apostel/ an denen Inwohnern zu Jeru-
 susalem die ärgste Feind hatten/ und von ihnen/ mehr als andern/ Schma-
 chen und Unbilden empfangen/ trachteten sie diesen am allerersten Guts zu
 thun; nemlich/ aus recht Christlicher Liebe/ nicht nur allein vor sich zu
 betten/ sondern auch die Lehr Christi/ vor andern Völkern / vorzutragen /
 und dadurch suchen selbe / durch ihre Bekehrung / auch selig zu machen:
 hierdurch zugleich auch zu zeigen / daß sie/ nach dem Exempel und Beyspil
 ihres allerliebsten Meisters Christi/ ebenmäßig seyen / Resignati Judices,
 sich alles Richtens und Rächens verzeihende Richter / welche zwar auch
 brüllend und stark / wie die Löwen; jedoch durch das Brüllen nicht umb
 Nachschreyen zu Gott wider ihre Feind / sondern für selbe bittend und
 bettend; solche Löwen/ welche all ihr Stärke nicht anwenden jene zu ver-
 folgen/ von denen sie injurieret und gestmädet worden; sondern selbe/ nach
 dem Exempel ihres lieben Meisters/ zu defendieren/ zu schützen / und zu be-
 schützen. Wessentwegen auch ihr allerliebster Meister, Christus der Herr/
 ihnen den Rang oder Vorgang/ vor allen strengen Richtern/ versprochen /
Matth. c. da er sagte: Amen dico vobis, quod vos, qui secuti estis me, in regenera-
19. v. 28. tione, cum sederit Filius hominis in sede majestatis suae, sedebitis & vos
super sedes duodecim, judicantes duodecim tribus Israel. Warlich/ ich sa-
 ge euch/ daß ihr/ die ihr mit seydt nachgefolget / in der Widergeburt/ wann
 des Menschen Sohn sitzen wird auf dem Stuhl seiner Majestät / auch ihr
 sitzen werdet auf zwölff Stühlen / und richten die zwölff Geschlechter Is-
 rael. O herrliche Beyspil! O schöne Exempel! so wohl von dem aller-
 liebsten Meister/ Christo/ als auch von seinen getreuen Discipeln/ Jüngern
 und Aposteln! Ja / O grosse Promotion, Erhöhung und Erhebung aller
 deren/ so sich beflissen ebenmäßig zu seyn Resignati Judices, sich alles Rich-
 tens und Rächens verzeihende Richter! Allermassen/ hat der Eingeborne
 Sohn Gottes seine liebe Apostel/ wegen Verzeihung aller Nach/ und Lie-
 be der Feinden/ so hoch promoviert und erhoben/ daß er selbe für das fünff-
 tige/ zu Mit-Richtern gemacht; O! so ist kein Zweifel/ daß er nicht auch
 alle/ die ihm/ oder denen Seligen/ in dieser Tugend der Sanftmuth und
 Verzeihung aller Nach/ werden nachfolgen/ promovieren/ hoch und groß
 machen werde.

Ich bring es ganz klar an den Tag durch unterschiedliche heilige Bät-
 ter /

ter/ aus denen ein H. Batter Chrystostomus tom. 5. serm. 46. davon sich hören laßt/ und saget: *Quisquis assimilari vult Deo, pro virili mansuetus* S. Chrystost. *fit ac mitis.* Wer immer Verlangen hat/ so weit promoviert/ hoch und rom. 5. groß gemacht zu werden/ daß er eine Gleichheit habe mit Gott/ der bes. serm. 46. fleisse sich nur recht männlich auf die Sanftmuth und Milde/ daß er sich nemlichen gutherzig verzeihe alles Nichtens und Rächens an seinen Feinden; mithin werde/ *Resignatus Judex*, ein resignierter Richter.

Der Heilige bestätigt gleich selbstnen seinen Ausspruch/ da er sich ferners davon hören laßt/ und schreibet: *Multa sunt virtutes, quae Christianum virum bene decet; maxime autem omnium mansuetudo; nam eos solos, qui hac conspicui sunt, Dei imitatores Christus nominat: Proinde congruum est, ut quando quis contumeliâ nos afficit, sustineamus mansuetè, considerantes sustineamus, quod Dei imitatores mititas facit.* Bil seynd der Tugenden/ welche einem Christen/ Menschen wohlstandig/ aus allen aber zum besten die Sanftmuth; massen nur diese alleint/ welche mit dieser herrlichen Tugend gezieret seyn/ werden von Christo Nachfolger Gottes genennet; Dannhero will es sich in allweg geizimmen/ daß/ so jemand mit einer Schmach oder Unbild beladen werde/ sollen wir solches in aller Sanftmuth übertragen/ gedenckend/ daß diese Sanftmuth uns zu Nachfolger Gottes mache.

In nicht geringerer Hochachtung seynd die resignierte Richter/ die Sittsame/ Sanftmüthig/ und Fridesame/ bey dem grossen Kirchen-Vater Augustino, als der Serm. 168. de Tempore, von dem sanftmüthig/ sittsam/ und fridesamen David also geschrieben: *Beatus David, licet virtutibus multis exornatus fuerit, nulla tamen eum aetio familiaris DEO Sermon. 168. conjunxit, quam dilectio inimicorum suorum.* Der H. David/ ob er de Temp. schon mit vielen Tugenden gezieret war/ so hat ihne doch keine aus allen mit Gott also vereiniget/ als eben die Liebe/ so er hatte gegen seinen Feinden; daß er nemlichen an denenselben sich nicht gerochen/ sondern in aller Sanftmuth und Sittsamkeit übertragen. Dahero/ als der H. Chrystostomus diesen sanftmüthigen Mann Gottes/ den H. David/ betrachtet/ wie er ohne Rach aus der Höle/ wovon 1. Reg. c. 24. v. 4. zu lesen/ heraus gangen/ unerachtet er daseibsten die allerbeste Gelegenheit gehabt hätte/ sich an seinem ärgsten Feind/ an dem König Saul/ zu rächen/ schreibe/ und beschreibe ihn diser grosse Lehrer also: *Egressus est David e spelunca tanta cum gloria, cum quanta tres pueri egressi sunt e camino ardente; nam, quemadmodum illos non exussit ignis, ita hic non conflagravit ira incendio.* Mit David & einer solchen Glori ist der David aus der Speluncen/ in welcher er seinen ärgsten Feind/ so zu sagen/ in Händen hatte/ heraus gangen/ gleichwie die

Drey Knaben aus dem Babylonischen Feuer-Ofen; dann gleichwie selbe von dem Feuer nicht seynd verleset worden / unerachtet der Ofen ungewöhnlich starck gefeuert wurde / also ist auch diser / der sanftmüthige David / bey diser sonst erwünschlichen Gelegenheit von dem Feuer des Zorns oder der Rach nicht entzündet worden.

Mein H. Bonaventura aber schähet dise resignierte Richter, die Sanftmüthige, die nemlichen wider ihre Feind aus Rach nicht brüllen / wie die Löwen / sondern auf alle Weis trachten sich mit ihnen in eine Versöhnung einzulassen / so hoch / daß er sie denen glorwürdigsten Liebhabern verglichen / sprechend: *Altissimus gradus charitatis est, inimicos beneficiis ad amorem trahere.* Den höchsten Grad der Lieb bestelget derjenige / der da trachtet mit Wohlthaten seinen Feind zur Liebe und Versöhnung zu bringen. Wesentwegen unser gottseelige Bruder Juniperus die ihme zugefügte Schmach und Unbilden denen kostbaren Perlen und Edelgesteinen zu vergleichen pflegte. Wie dann P. Lucas Wadingus in unsern Jahrs-Schriften auf das Jahr 1210. von ihme anmercket / daß / da diser gottseelige Bruder einstens von einem unverschamten Welt-Menschen mächtig beschimpffet und gelästert wurde / habe er seinen Habt ausgebreitet / und zu dem Calumnianten oder Schmäher ganz liebreich gesagt: *Amice, projicias huc liberaliter, imple gremium istud lapidibus pretiosis, imple, ne timeas.* Freund / guter Freund / wirffe nur sein freygebig auf mich zu / erfülle dise meine Schoos mit kostbaren Steinen / erfülle es / scheue und fürchte dich nicht. Und

Wann dann dise herrliche Tugend / die Sanftmuth / in welcher man der Feinden / und feindseligen Neben-Menschen Injurien / Schmach und Unbilden ohne alle Rach und Rächen standhaffig übertraget / von einem so hohen Werth; Ja / wann die resignierte Richter durch dise herrliche Tugend in denen Augen Gottes so hoch promoviert / und so groß gemacht werden; O! so lebe ich getröster Hoffnung / durch das bisher besagte / schon würcklich vil zu diser Resignation, das ist / zur Verzeihung alles Nichtens und Rächens bewegt zu haben / welche in der That selbst vil grössere Sachen erfahren werden / als resignierte Richter / als sie von mir vernommen.

Jene aber / welche sich auf dise Resignation noch nicht verstehen wollen / trachte ich dahin zu bringen / und gleichsam zu zwingen / durch den unbeschreiblich grossen Schaden / den sie ihnen selbst zu fügen durch dieses / daß sie die ihnen geschene Schmach und Unbilden alle / an ihrem Neben-Menschen wollen rächen.

Die Göttliche H. Schrift dienet mir vor andern den unbeschreiblichen

S. Bonav.
de gradibus virt.

6. 1.

P. Lucas
Wadingus ad
an. 1210.
n. 35.

chen Schaden/ welchen die Rachsuchende erfahren müssen/ lebhaft vorzustellen. Sie erzehlet uns *Judicum c. 16. v. 28.* sehr vil von dem starcken *Jud. c. 16. v. 28.* Samson/ absonderlich/ daß/ da er sich entschlossen an seinen Feinden/ die ihm so grosse Schmach und Unbilden hatten zugefügt/ zu rächen/ sprechend: *Ulciscar me de hostibus meis.* Ich will mich rächen an meinen Feinden; so habe er alsobald sein Leben eingebüßet. *Plures interfecit moriens,* schreibt Naxera in *c. 9. Josue §. 30. quam antea vivus occiderat, sed ultio vitam abstulit. Samson contumeliam passus vivit; cum depellit infamiam, ipso triumpho tumulatus interit.* Samson hat sterbend mehrer getödtet/ als da er bey Leben war/ aber sein Rach hat ihm das Leben genommen. Samson/ so lang er die ihm zugefügte Schmach übertragen/ ware er wohl auf; so bald er aber aller Sanftmuth vergessen/ auf die Rach gedencket/ hat er sein Leben eingebüßt.

Wie es nun diesem starcken Risen / dem Samson/ ergangen/ also erget es auch allen denen / und jenen / die sich auf das Resigniren nichts verstehen wollen: Die nemlichen/ aller Sanftmuth und Milde ganz vergessen/ alles Nichtens und Rächens ihrer Feinden sich nicht verzeihen wollen. Dife/ dife/ wann sie schon zuvor in ihrer Sanftmuth weiß nicht was für grosse Sachen geübet / und über reiche Seelen Schäs zusammen gesamlet hätten; nichts destoweniger / wann sie auf ein Rach gedencken / wann sie sich / wie ein Samson / verlauten lassen: *Ulciscar me de hostibus meis.* Ich will mich an meinen Feinden rächen / O! da fällt das ganze Tugend Gebäu zusammen/ schlaget und erschlaget alles auf einmahl / was man schon lange Zeit von unterschiedlichen Tugend Übungen zusammen gescharet: Die Stärke wird entkräftet; Die Gedult wird rasend; Die Sanftmuth ergrimmet / die Lieb wird zu einem Dieb / und stiblet ihm alle Schäs; Ja / es heißt bey solchen Unfriden gar bald / wie bey dem Samson: *Ultio vitam abstulit.* Die Rach / die er an seinen Feinden genommen / hat ihm seines Lebens beraubt. *1. Joann. c. 3. v. 14.* Dann / *qui non diligit, manet in morte.* Wer nicht liebet / der bleibt im Tod / sagt ein Heil. Joannes I. Joann. c. 3. v. 14. Zu welcher Zeit sich keiner/nicht einer / aus allen diesen Rach Begirigen Unfrid der Seeligkeit zu trösten. *Non attendimus* schreibt der H. Cæsarius Hom. 11. *quia, cum nos invicem odio habemus, ita muros caelestis Jerusalem contra nos claudimus, ut nobis nullus aditus remaneat per quem intrare possimus.* *Hom. 11.* Wie geben so gar nicht acht / und betrachten den grossen Schaden / den wir uns durch die Rach zufügen / so gar nicht; indem doch gewiß / daß / da wir einander hassen / thun wir uns selbst die Mauern des Himmlischen Jerusalems also verschliessen / und zuschliessen / daß wir auf keiner Seiten ein-

gen Eingang finden können. O großer Schad / wo / und wann man an der Seelen Seeligkeit einen Verlust leydet!

Beide Recht / das geistliche und weltliche / tragen auch das Ihrige getreulich bey: Daß nemlichen jene / die sich auf das Resigniren / will sagen; auf das Verzeihen alles Nichtens und Rächens an denen Feinden / nichts verstehen wollen / ihnen selbst grossen Schaden zufügen und von GOTT / wohl nicht als Sanftmüthige / promoviret und groß gemacht werden / sondern als Ungeheure nach der Nach brüllende Löwen / straffe und züchtige.

Can.
Abiit. 11.
quaest. 3.

Das geistliche Recht / wie zu sehen / Canone, Abiit. Causâ 11mâ quaest. 3. Ex V. Beda ad c. 14. Matth. saget also: *Qui charitatis & veritatis iussu spernunt, Deum utique, qui charitas est & veritas, produnt.* Wer immer der Liebe und der Wahrheit Befehl verachtet / (nemlichen durch die Nach / und durch das Rächen seiner Feind) der thut ja seinen GOTT / der die Liebe und Wahrheit ist / (wie Judas) verrathen. Ist nun Judas durch seine Treulose Verrätherey gefallen in die Verzweiflung / von der Verzweiflung an den Strick / und von dem Strick in die ewige Verdammnuß / was solten diese meineydige Verräther / die Nachsuchende anders zu gewarten haben? Diese nach der Nach brüllende Löwen / schreibet ein Heil. Laurentius Justinianus de Triumph. c. 10. *Illius gehenna, qua in Justin. de extingvibilis est, se filios esse insinuant; operaq; patris eorum faciunt, qui Triumph. interminabiliter cruciantur in ea.* Die Nach, Begirte zeigen sich hier durch / daß sie Kinder seynd jener Höllen / welche unauslöschlich ist; sie thun auch die Werck ihres höllischen Vatters; die in selbiger ohne End gepeiniget werden.

S. Laur.
c. 10.

Das weltliche Recht / dienet hierzu so welt / weisen es Lege, si inimicitia ff. De his, quæ ut indignis auferuntur, mit Ulpiano Lib. 14. ad Legem Juliam & Papiam. anmercket / daß / wann der Legatarius, deme nemlichen ein Erb gemacht ist / wider seinen Testatoren, das ist / wider jenen / der ihm ein Erb vermacht hat / grosse Uneinigkeiten anstiftet / oder aber Palam & aperte Testatori maledixerit, & infaustas voces adversus eum jactaverit, Legatum ab eo peti non possit. Oder aber / wann der Erb wider seinen Testatorem öffentlich gefluchet / oder andere lose Wort wider ihn ausgestossen hätte / so solle er von allem Erben verstossen und ausgeschlossen seyn. Wann dann das weltliche Recht wider dergleichen Calumnianten / Schmäbler und Lästerey also scharff verfabret; was wird dann nicht erst Christus der HERR unser allergnädigster Erlöser thun jenen / welche ihne / in ihren Nebenmenschen / an welchen sie sich so unverföhnlich rächen / sehr schwer beleydigen / und lästern? Das weiß man aus dem Heil.

Leg. ff.
inimicit.
ff. de his,
qua ut
indig. auferunt.

Joanne cap. 14. daß Er uns allen / als ein Testaments Legat, oder Erbtheil verschafft und hinterlassen habe das unschätzbare Kleinod / Pacem, den lieben Frieden / sprechend: *Pacem meam do vobis, pacem meam relinquo vobis.* Meinen Frieden gib ich euch / meinen Frieden hinterlasse ich euch. Daß Er aber von diesem unschätzbarem Erbtheil verstoffe und ausschlesse alle Rach-Begierige Unfrid / wer solle zweiffen? Der H. Kirchen-Vatter Augustinus gibt es ganz klar / da er Lib. de verbis Domini, also schreibet; *Ad hereditatem Domini non potest pervenire, qui testamentum pacis noluerit observare.* Zu dem Erbtheil des HERRN wird niemahlens können gelangen derjenige / der das Testament des Friedens nicht halten wil. Jetzt aber / weil diejenige / so von dem lieben Frieden ausgeschlossen werden / an der Seeigkeit keinen Antheil haben; gedrückte man / wie schwerlich und schmerzlich sich selbst verlegen und schaden / die aller Sanfftmuth vergessen sich des Rächens und Rächens nicht verzeihen wollen / sondern ohne Unterscheid an ihren Beleidigern Rache suchen / Rache nehmen / nach Rache trachten / nach Rache schreyen und brüllen / wie die Löwen?

In statt aller Medicorum saget eben diser hoch-heilige Kirchen-Vatter Augustinus Lib. de relict. cath. conversat. *Sicut nullum in vulnere valet medicamentum, si sit intus ferrum; ita nihil proficit illius oratio, in cuius pectore versatur mortiferum odium.* Gleichwie alle Mühe und alle Mittel vergeblich und umbsonsten / so lang das Eisen in der Wunden stecken bleibt; eben also ist umbsonsten und vergeblich alles Bitten und Betten dessen und deren die einen todt-feindlichen Haß und Großen wider ihren Neben-Menschen in ihren Herzen halten und behalten. Jetzt aber betten / vil betten und bitten / und nichts erhalten; Ja / gar keine Hoffnung haben in solchem Stand jemahl etwas von dem lieben GOTT erbitten und erbitten zu können / ist ja eine unsägliche Armseeligkeit für alle Leuth? In welchem unglückseligen Stand / wann sie gar durch einen unversehnen Fall solten noch größern Schaden an ihren Seelen leyden; nemlichen / gar sterben und verderben / so hätten sie solchen höchst betrüblichen Unglücks / Fall niemand andern zuzumessen / als ihnen selbst / darumb / daß sie sich nicht haben wollen persuadiren und bereden lassen / resignierte Richter zu werden / will sagen: Darumb / daß sie sich alles Rächens und Rächens nicht verzeihen wollen / sondern immerhin aller Sanfftmuth vergessen / wie ein Löw / nach der Rache gebrület haben.

Wess nitwegen kan disen armseeligen Tropffen / die ihnen selbst durch die Rache an Leib und Seel den größten Schaden zufügen / gar recht

Joann.
c. 14. v. 27.
S. August.
Lib. de
Verb. Do-
mini.

S. August.
Lib. de
relict.
cath. con-
versat.

recht begemessen werden jener Sinn, Spruch, welcher einstens einem todten Zimlein / welches darumb umb ihr Leben kommen / die weissen es durch die Rach ihren Stachel verlohren / ist begeschriben worden / der Sinn, Spruch war diser :

Mea me vindicta peremit !

Weilen ich die Rach genommen /
Bin ich umb mein Leben kommen !

Also / also werden / wie nicht zu zweiffeln / vil tausend in denen höllischen und unerlöschlichen Feuers; Flammen sitzen und schwißen / brinnen und braten / welche / wann man sie dises unermessenen Unheils und ewigen Schadens solte fragen / wie / und warumb sie doch in diese Armseeligkeit gerathen ? O ! so würden sie ohnfehlbar alle zusammen schreyen und heulen :

Weilen wir die Rach genommen /
Seynd wir umb den Himmel kommen.

Vor dergleichen unsäglichen Unheil seynd doch gang sicher und verfehert / und zwar vor andern / *Resignari Judices*, die sich alles Nichtens und Rächens verzeihende Christen / die nemlichen aller Rach vergessen / und in der Sanfftmut die ihnen zugefügte Schwachen und Unbilden übertragen ; Massen sie neben dem / daß sie gang beherzt und generos in die Fußstapffen Christi des Erlösers treten / schaffen sie bey ihren Neben Menschen / die solches beobachten / überaus grossen Nutzen. Wie dann

Tursellin.
Lib. 4.
cap. 16.

Tursellinus in der Lebens, Beschreibung des heiligen Francischi Xaverii denckwürdig anmercket / daß dise so herrliche Tugend der Anfang gewesen seye / so viler tausend zu Christo bekehrten abgöttischer Japoniser. Der Verlauff war diser : Als Pater Ferdinandus, ein Socius des heiligen Xaverii einstens auf öffentlicher Gassen den allein, seelig machenden Catholischen Glauben dem abgöttischen Volck predigte / begabe es sich / daß ein vorbey gehender Japoniser dem Pater Ferdinando einen abscheulichen Aufwurf in das Angesicht gespyhen / hat sich der ungemeyne Seelen, Eiferer im geringsten nicht darüber alteriret / noch von seinem Predigen abhalten lassen ; sondern zoge sein Schnupftuch herauf / und wischte solches / als wäre es nur ein Schweiß / von seinem Angesicht ab. Durch welche heroische Sanfftmut / einer der Abadterer / also innerlich ist bewegt worden / daß er sich nach vollendter Predig zu diesem resignierten Richter / zu dem sanfft mütze

müthigen Pater Ferdinandum verfügt und gesagt; Dife generose That allein; feye ihm ein genugsamer Zeug / daß der Glaube / dene er predige / der rechte Glaube feye: Den er auch alsobald angenommen / mithin auch der allererste gewesen unter so viel tausenden / die ihm feynd nachgefolget.

So vil dann deren / welche sonsten von Kräftren nicht feynd ihren Neben / Menschen / ja der ganzen Welt dienlich und nützlich zu feyn / dife alle / womit ich zugleich auch zum Beschluß schreibe / lassen ihnen belieben / wie viel andere / resignierte Richter zu werden; das ist / nach so vielen und herrlichen Exempeln gleichfalls alle vorfallende Widerwärtigkeiten / Schmach und Unbilden ohne einige Nach in aller Sanftmuth gedultig übertragen; so werden sie nicht weniger / wie andere / grossen Nutzen schaffen bey ihren Nächsten / auch von GOTT dessentwegen unbeschreibliche Belohnung erhalten; Sie werden nemlichen über alle strenge Richter promoviert und erhöhet werden / sie werden einmahl nach diesem Zeitlichen den Rang und Vortgang bekommen vor viel Außermählten. Und zwar alles nach der eignen Aussag Christi des HEILIGEN selbst / da Er nemlichen / wie zu lesen Matthæi cap. 5. verl. 11. gesprochen: *Beati eritis, cum maledixerint vobis homines, & dixerint omne malum adversum vos: gaudete & exultate, quoniam merces vestra copiosa est in cælis.* Seelig werdet ihr feyn / so die Menschen euch lästern / und alles übel wider euch sagen werden: Erfreuet euch / und frolocket / dann euer Lohn ist groß in dem Himmel. Dann / schreibet der seelige Elredus in Speculo charitatis cap. 7. *Quid divina tranquillitati tam proximum, quam illatis contumeliis non nocere; nullò supplicio, nullave persecutione terreri, unam mentis, & in prosperis, & adversis habere constantiam, inimicum, & amicum eodem oculo intueri?* Was machet der Güte Gottes also ähnlich und gleich / als / da man Schmach und Unbilden empfangen / nicht auf einige Nach gedenccken; auch sich von Schaden und Verfolgungen nicht erschrecken lassen; und überdas noch so wohl in dem Glück / als Unglück eine Gemüths Beständigkeit erhalten; auch die Feind wie die Freund / mit gleichen Augen anschauen.

Auf solche Weiß sehen sich dergleichen resignierte Richter noch hier in der kurzen Lebens Zeit in einen solchen sichern Stand / daß / es komme der versprochene Tröster / GOTT der Heil. Geist / wann Er wolde / so wird Er doch an disen nichts finden / was Er straffen solte / wie die übrige böse Welt: Er wird sie vielmehr stärken / auch künfftig

Matth.
c. 5. v. 11.

B. Elred.
in speculo
char. c. 7.

hin einer ganzen Welt / mit so herrlichem Exempel / dienlich und nützlich zu seyn. Ja, ja, es stelle der Richter der Lebenden und der Todten seinen allgemeinen grossen Gerichts-Tag an / wann es ihm beliebt, so werden doch / sonderbar diese resignierte Richter, mit unaussprechlichem Trost von Ihme zu hören haben jene erfreuliche Wort: *Venite benedicti Patris mei, possidete paratum vobis regnum à constitutione mundi.* Kommet her ihr Gebenedeyte meines Vatters / besizet das Reich / welches euch schon von Anbeginn der Welt ist zubereitet worden. Welches Reich ich zugleich auch wünsche und gönne allen sammentlich von Herzen / damit sie also mit vil Tausent andern sagen mögen; Weillen ich kein Nach genommen / seynd wir in den Himmel kommen / Amen/Amen.

